

bis 1960) von Hans Sedlmayr. Als Epilog erörterte Harold Steinacker den Sinn und das Wesen der Geschichte. Es ist nicht recht ersichtlich, welchen Zweck diese sehr breit angelegte Abhandlung am Schluß des ganzen Werkes verfolgt. Sie gehörte u.E. in ein Vorwort des ersten Bandes.

Als Ganzes gesehen bedeutet die H.M. eine Bereicherung des Geistes, die allerdings auch ein Bemühen des Lesers voraussetzt. Dagegen ist die Propyläen-Weltgeschichte eine einseitige Darstellung, die hauptsächlich nur *eine* Seite

des gesamt menschlichen Lebens hervorhebt, allerdings mit einer gut geordneten und meist auch in ansprechendem Stil geschriebenen Fülle von Tatsachen. Sie betrachtet die Verwurzelung allen geschichtlichen Lebens im Materiellen als wesentlich, während es bei der *Historia Mundi* mehr als Umwelt erscheint, als Schauplatz der höheren menschlichen Bestrebungen. So sind diese beiden Weltgeschichten der Ausdruck der wichtigsten Richtungen im Leben der Völker der Gegenwart.

Hubert Becher SJ

BESPRECHUNGEN

Geschichte

Vogt, Josef: Wege zum historischen Universum. Von Ranke bis Toynbee. Urban-Bücher 51. (144 S.) Stuttgart 1961, W. Kohlhammer, DM 3,60.

Der Verf. möchte über die geschichtswissenschaftlichen Versuche sprechen, den gesamten Stoff der Menschheitsgeschichte zusammenzuraffen und zu gestalten. Er möchte dabei keinen geschichtsphilosophischen Abstraktionen nachgehen, auch keine Kulturkritik treiben, sondern nur fragen, „wie die Menschheitsgeschichte sich heute als Aufgabe der historischen Wissenschaft darstellt“ (10). Tatsächlich muß Vogt oft genug solche Abstraktionen berücksichtigen, nämlich dort, wo er die geschichtsphilosophischen Ideen Vicos, Hegels, Marx', Spenglers und Toynbees erwähnt.

Vogt ist selbst ein Forscher, der auf Spezialgebieten in die Tiefe gräbt. Er hat darüber den Blick in die Weite dessen, was sich daneben ereignete und geschaffen wurde, nicht eingebüßt. Mit scharfem Blick und sichtender, ordnender Hand greift er das Wesentliche heraus und bietet einen wertvollen Überblick über das, was an Universalgeschichte bisher versucht und gestaltet worden ist.

Das letzte Jahrhundert ist in den Geschichtswissenschaften und -deutungen ertragreich gewesen wie kein europäisches Jahrhundert zuvor. Aber wie schwer war es, zu einer Europa übersteigenden Geschichtsschau zu kommen! Das europa-zentrische Weltbild, der „Goldrausch“ der archäologischen Konquistadoren, die auf die Sammlung von Einzelheiten ausgingen, die

Unkenntnis der außereuropäischen Welt, der relativierende Historismus — all das hemmte den Durchbruch zum geschichtlichen Universum.

Einen gewaltigen Antrieb für diesen Durchbruch gaben dann die sogenannten historischen Hilfswissenschaften, wie die Gesellschaftswissenschaft, die Völkerkunde und die Völkerpsychologie. Die von Vico und Herder befruchtete organische Kulturlehre fand einigen Widerhall. Spenglers großartige, aber einseitig biologisch deterministische Morphologie der Weltgeschichte bedeutete eine gewaltige Herausforderung für die Fachhistoriker. In Toynbee hat diese Herausforderung eine Antwort gefunden. Indessen kann dieser Geschichtsdeuter nur Durchgang sein. Er ordnete ein ungeheures Stoffgebiet nach intuitiven Gesichtspunkten, künftige Universalhistoriker haben da noch viel an tragfähigen positiven Fundamenten zu legen.

G. F. Klenk SJ

Mazzarino, Santo: Das Ende der antiken Welt. (Sammlung Piper, Probleme und Ergebnisse der modernen Wissenschaft.) (204 S.) München 1959, R. Piper & Co. DM 6,80.

Der Piper-Verlag hat mit dieser Übersetzung Bildung und Wissenschaft einen guten Dienst geleistet. M. ist ein Kenner der Antike und der einschlägigen Literatur. Über rein fachhistorische Gesichtspunkte hinaus gewinnt er den universalen Blick, der den Forscher zum Geschichtsdeuter und letztlich zum Geschichtsphilosophen macht.

Wenn er dem zyklischen Determinismus, den wir bei Spengler und begrenzt und ab-